

DIE HELFER MIT GRÜNEM DAUMEN

Die Grünflächen rund um die BayArena sind immer top gepflegt, alles wächst, vieles blüht. Für das schöne Erscheinungsbild am Stadion sorgen Tag für Tag viele Angestellte der Lebenshilfe-Werkstätten – alles Menschen mit geistiger Behinderung



Seit vielen Jahren engagiert sich Bayer O4 intensiv in verschiedenen sozialen Bereichen, wie etwa in der Zusammenarbeit mit den Lebenshilfe-Werkstätten. Durch die Kooperation bekommen viele Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, einen Beruf auszuüben und einen ganz normalen Alltag zu führen. „Wir sind hier reingewachsen“, erzählt Josef Richarz, Bereichsleiter der Garten und Landschaftspflege der Lebenshilfe-Werkstätten Leverkusen/Rhein-Berg stolz, als er über die Partnerschaft spricht und an die Anfänge zurückdenkt.

Die Lebenshilfe-Werkstätten wurden 1963 gegründet. Mittlerweile führt der Träger die vier Betriebswerkstätten in Leverkusen, Bergisch Gladbach, Refrath und Wipperfürth und beschäftigt aktuell über 750 Menschen mit Behinderung in seinem Betrieb. Den Angestellten wird dadurch ein geregelter Alltag ermöglicht, wie alle anderen Arbeitnehmer ihn auch erleben. Die Werkstätten bieten verschiedene Dienstleistungen an: Neben der Garten- und Landschaftspflege werden auch Archivaufbereitung, Behältermanagement im Lager- und Logistikbereich, Buchbinderei, Elektromontage, Montage- und Verpackungsarbeiten, Druck und Druckbearbeitung, Kunststoffschweißen, Mailing, Ma-

terialverarbeitung, Scanning und Digitalisierung sowie Schreinerei-Arbeiten offeriert – alles natürlich in einem professionellen Rahmen.

Die Arbeit bringt den Menschen mit Behinderung Selbstbestätigung, Selbstständigkeit und soziale Anerkennung einerseits, andererseits haben die Werkstätten das Ziel, sie auszubilden, zu qualifizieren und zu fördern, um sie irgendwann in den allgemeinen Arbeitsmarkt einzugliedern, bzw. Ausgegliederten als Anlaufstelle zur Verfügung zu stehen und einen Wiedereinstieg in den Beruf zu ermöglichen.

Ein Auftraggeber der Werkstätten ist TecArena+, eine Tochterfirma von Bayer O4, die unter anderem für das Greenkeeping zuständig ist. Die Garten- und Landschaftspflegegruppe der Werkstätten hegt und pflegt seit nun gut 20 Jahren das Gelände des Vereins. Die Lebenshilfe-Werkstätten, damals noch die „Werkstatt für Behinderte“, beinhalteten zu ihren Anfangszeiten noch eine Gartengruppe, die für die Stadt Leverkusen die Grünflächen in Schuss hielten. Dieter Prah, der Ex-Greenkeeper-Chef von Bayer O4 und Vorgänger von Georg Schmitz, gab den Ausschlag für die Zusammenarbeit. Er beobachtete die Gruppe, erkannte sofort die

grünen Daumen und das Potenzial. So brachte er den Stein ins Rollen – und zwischen dem Werksklub und den Lebenshilfe-Werkstätten wurde ein Vertrag für die Zusammenarbeit geschlossen.

Mittlerweile arbeiten 18 geistig behinderte Mitarbeiter an der BayArena und am Jugendleistungszentrum. Sie sind in drei Gruppen auf dem Gelände unterwegs und werden in ihrer sechsstündigen Schicht jederzeit von Betreuern begleitet, die die Arbeiten beobachten, einweisen oder helfen, wenn es nötig ist. Zwischen den Mitarbeitern der Garten- und Landschaftspflegegruppen und dem zehnköpfigen Greenkeeper-Team von Bayer O4 rund um Georg Schmitz herrscht ein tolles Arbeitsklima. „Es besteht ein freundschaftliches Verhältnis“, erzählt Schmitz, „und ab und zu trinkt man auch mal einen Kaffee zusammen und unterhält sich.“

Es ist fantastisch zu sehen, wie manche Mitarbeiter sich im Laufe der Zeit entwickeln

In den Aufgabenbereich der Gruppen fällt alles, was außerhalb des Stadions und der Trainingsplätze blüht und wächst. Und hier blüht und wächst ziemlich viel, vor allem im Vergleich zu anderen Stadien, von denen sich die BayArena deutlich abhebt. Darauf ist man in Leverkusen auch sehr stolz. Die Pflege der Rasenflächen, die gedüngt, gewässert und gemäht werden müssen, ist eine regelmäßig wiederkehrende Aufgabe, außerdem fallen die Bepflanzung, Planung und Neuanlage der Beete sowie Laub-, Müll- und Moosbeseitigung in den Tätigkeitsbereich, genauso wie die Pflege der zahlreichen Bäume und anderen Gehölzer. Und wenn in den Bäumen gearbeitet wird, „dann geht die Lebenshilfe in die Luft“, scherzt Josef Richarz.

Die Arbeitsverteilung erfolgt je nach Erfahrung der Angestellten und der Schwere der Aufgaben. Diejenigen mit einer schwächer ausgeprägten Behinderung fahren die großen Rasenmäher oder bedienen andere Maschinen, diejenigen, die noch nicht so sicher in ihrer Arbeit sind, fangen erst mal mit kleineren Herausforderungen an, wie Laub fegen oder Müll beseitigen. Jede dieser Ar-

beiten ist wichtig – und das wird den Menschen dort auch vermittelt. Georg Schmitz war erst skeptisch, wie er zugibt: „Am Anfang haben viele erst Säcke mit Laub geleert oder andere leichtere Arbeiten gemacht, aber dann wurden sie langsam an andere Aufgaben herangeführt.“ Das braucht manchmal mehr, manchmal weniger Zeit. Aber: „Wenn sie eine Aufgabe einmal können, dann aber richtig“, betont Josef Richarz, „dann kann kaum einer die Maschine steuern wie sie“, sagt er mit Blick auf einen behinderten Mann, der den Rasenmäher mühelos bis in die kleinste Ecke lenkt. Besonders faszinierend sei es zu erleben, welchen Fortschritt neue Angestellte im Laufe der Zeit machen. „Es ist schön, wenn man mitbekommt, wie manche Mitarbeiter sich im Laufe der Zeit entwickeln. Das ist fantastisch zu sehen“, sagt Georg Schmitz.

Neben den vorgegebenen und wiederkehrenden Aufgaben bringt sich die Gruppe auch selbst ein und hat viele Ideen. „Georg lässt uns hier reichlich Freiheiten“, so Richarz. Daraus resultiert zum Beispiel die Gestaltung der Büsche vor dem Südeingang der BayArena, die in ihrer Form Fußballspielern nachempfunden wurden oder die Anwendung einer neuen Methode zur Unkrautbekämpfung: Statt Chemie wird nun eine Dampftechnik eingesetzt. „Es ist eine ganz tolle Zusammenarbeit. Das kommt von Herzen und wir arbeiten hier Hand in Hand. Und für Laub-Arbeiten zum Beispiel haben wir vom Greenkeeper-Team gar keine Kapazität mehr“, betont Schmitz und ist froh über die Unterstützung. So kommt jede helfende Hand, besonders zu dieser Jahreszeit, gerade recht. Bei Schnee und Glätte rücken



Stolz auf ihre Arbeit vor dem Südeingang: die Garten- und Landschaftsbau-Gruppe



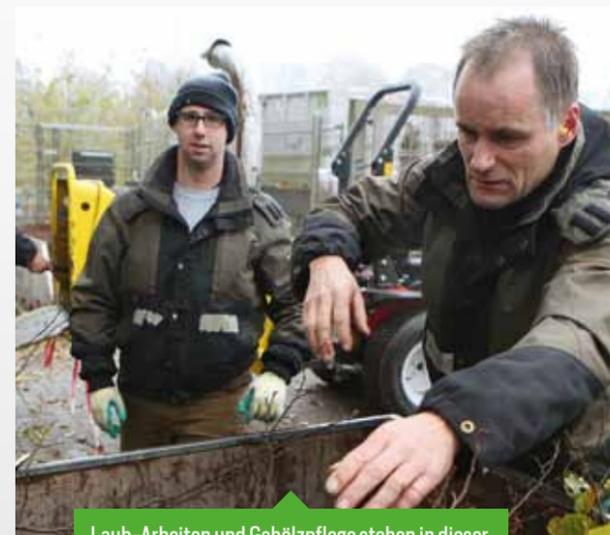
Josef Richarz (links) steht seinen Mitarbeitern mit Rat und Tat zur Seite.



Kaum einer lenkt die großen Maschinen so geschickt bis in die kleinste Ecke.



Für Ingo Cuber (rechts) ist es eine Ehre, für „seinen“ Verein zu arbeiten.



Laub-Arbeiten und Gehölzpflege stehen in dieser Jahreszeit besonders auf dem Plan.



Umweltbewusst: Statt mit Chemie wird das Unkraut mit einer Dampftechnik vernichtet.

die Mitarbeiter der Werkstätten aus und schippen oder streuen, was das Zeug hält – auch an Wochenenden, wenn ein Heimspiel ansteht, damit jeder Fan sicher ins Stadion gelangt. „Wir kommen auf Georg Schmitz und sein Team zu und fragen, wo wir helfen können. Wir räumen dann die Wege frei und schaufeln Schnee weg. Generell erfolgt die Arbeit eher nach Orientierung an die Wetterlage“, sagt Josef Richarz.

Es gibt sehr viele Bayer 04-Fans unter unseren Leuten, deshalb ist das ein schönes Arbeiten

Ein Mitarbeiter, der schon seit Beginn der Zusammenarbeit zwischen Bayer 04 und den Lebenshilfe-Werkstätten dabei ist und letztes Jahr sogar sein 30-jähriges Firmenjubiläum feierte, ist Ingo Cuber. Als jahrelanger Bayer 04-Fan ist es für ihn das Größte, für seinen Lieblingsverein tätig zu sein. „Die Arbeit hier gefällt mir sehr gut“, sagt der Dauerkartenbesitzer, der bei jedem Heimspiel in der BayArena zu finden ist. Auch bei Auswärtsfahrten ist er ab und an dabei. Wie gerne Ingo zur Arbeit kommt, zeigte sich auch im kalten Winter vor zwei Jahren. Er wollte wie jeden Morgen mit dem Bus zur BayArena fahren. Weil der aber wetterbedingt

ausfiel, legte er die Strecke von Quettingen nach Bürrig kurzerhand zu Fuß zurück, um auf gar keinen Fall einen Arbeitstag zu verpassen.

Eva Lux, die Vorsitzende der Lebenshilfe Leverkusen und zweite Bürgermeisterin der Stadt Leverkusen, weiß aus persönlicher Erfahrung, wie wichtig die Arbeit für die Menschen mit Handicap ist. Sie selbst hat einen Sohn mit geistiger Behinderung, der auch bei den Lebenshilfe-Werkstätten angestellt ist und dort einen Einstieg in den Beruf gefunden hat. In einer Findungsphase, die sich über zwei Jahre erstreckte, führte ihn ein Ausbildungsschritt ebenfalls in die Garten- und Landschaftspflege-Abteilung und er absolvierte dort ein Praktikum. „Das ist eine ganz tolle und wichtige Arbeit dort“, sagt Eva Lux. Auch aus der Perspektive von Stadt und Verein betont sie: „Die behinderten Menschen sind für uns Bürger wie jeder andere Nichtbehinderte auch.“ Im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Bayer 04 nimmt sie auch aus wirtschaftlicher Sicht Stellung: „Die Lebenshilfe hat unterschiedliche Abteilungen, und wir brauchen vor allem Angebote aus der Region, das ist ganz besonders wichtig“ – wie die Tätigkeiten bei Bayer 04. „Wir sind glücklich darüber, viele Arbeitsplätze anbieten zu können.“ Bayer 04 ist da ein wichtiger Partner. Lux weiß auch: „Es gibt sehr viele Werkself-Fans unter unseren Leuten, und deshalb ist das wirklich ein schönes Arbeiten für sie.“

Die Qualität der Zusammenarbeit beruht aber auf Gegenseitigkeit. Besonders bei den „Wir[04]helfen“-Tagen war die Expertise der Werkstätten gefragt. Die Aktion wurde 2015 ins Leben gerufen und fand in diesem

Sommer zum zweiten Mal statt. Die Außenanlagen einer Kindertagesstätte in Opladen und eines Kinderhauses in Quettingen wurden mit Hilfe zahlreicher Bayer 04-Mitarbeiter sowie der fachlichen Unterstützung der Lebenshilfe-Werkstätten und deren zur Verfügung gestellten Equipments auf Vordermann gebracht. Tes-

sa Geifus, Leiterin Fans/Mitgliedschaften/Soziales bei Bayer 04, stellt eines ganz klar heraus: „Die Lebenshilfe war bei beiden Aktionen ein ganz wichtiger Partner für uns.“

Janine Uckermark



Positiver Nebeneffekt!

Beim Umbau der BayArena von 2007 bis 2009 wurde auch ein Konzept zur Umgestaltung der Grünflächen erarbeitet. Zusammen mit der Lebenshilfe wurde das Projekt realisiert, und heute erstrecken sich viele Rasenflächen und eine große Blütenpracht auf dem Gelände. „In den letzten Jahren hat sich hier viel getan und wir legen auch viel Wert auf die Grünlandschaft“, sagt Georg Schmitz (auf dem Foto rechts). Das sieht schön aus und bietet vor allem im Sommer ein gutes Klima zum Erholen; zudem hat es positive Effekte auf die Fußball-Fans. „Zum einen ist der Vandalismus zurückgegangen, denn was schön aussieht, wird eher nicht beschädigt. Andererseits hat die Gestaltung der Anlage eine Wirkung auf die Fans, die sind viel ruhiger geworden“, betont Schmitz.